

Grosse Verluste bei den ukrainischen Truppen

Autor(en): **Gubler, Hans Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **180 (2014)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-515524>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grosse Verluste bei den ukrainischen Truppen

Die ukrainische Armee musste im Verlaufe der Kampfhandlungen gegen die prorussischen Separatisten in der Ostukraine grosse personelle und materielle Verluste hinnehmen. Gemäss Angaben der ukrainischen Militärführung wurden bei den grösstenteils im überbauten Gebiet ausgetragenen Kampfhandlungen besonders viele Kampf- und Schützenpanzer zerstört.

Hans Peter Gubler, Redaktor ASMZ

Offensichtlich haben die russischen Rebellen den Einsatz der unterschiedlichen Typen von Panzerabwehrwaffen (siehe auch ASMZ Nr. 10/2014) auf die bekannten Schwachstellen östlicher Kampffahrzeuge ausgerichtet. Wie Bildauswertungen zeigen, hat das ukrainische Heer in diesem Konflikt vor allem viele Kampfpanzer des Typs T-64BV (mit Reaktivpanzerung der 1. Generation, die seitlich und am Turm angebracht ist) sowie Schützenpanzer der Typen BTR und BMP verloren. Sie wurden gemäss ukrainischen Angaben vor allem an den verwundbaren Stellen im Seitenbereich getroffen, wo im Falle der Kampfpanzer T-64BV teilweise keine Reaktivpanzerung vorhanden ist. Im Verlauf der Kampfhandlungen sollen aber bei den Rebellen auch Gefechtsköpfe mit Tandem-Hohlladungen zum Einsatz gekommen sein, die herkömmliche Reaktivpanzerung durchschlagen können. Die im Ortskampf üblichen kurzen Waffeneinsatzdistanzen dürften zudem den Rebellen entgegengekommen sein. Im Weiteren haben sich einmal mehr die mangelhaften Schutzvorkehrungen bezüglich der in östlichen Panzern mitgeführten Munitionsdotations bestätigt, indem es bei Treffern rasch zur Explosion der mitgeführten Ladungen kommt. Bei den älteren östlichen Kampfpanzern führt ein Durchschlag mit Panzerabwehrmunition in den meisten Fällen dazu, dass der komplette Panzerturm durch den Explosionsdruck weggeschleudert wird. Gleichzeitig muss in solchen Fällen mit einem Totalverlust der Besatzung gerechnet werden. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass sich unter den in der Ostukraine zerstörten Kampfpanzern keine neueren Typen, wie beispielsweise T-72B, T-80 oder T-84 befunden haben, die heute bereits mit Reaktivpanzerung der zweiten Generation ausgerüstet sind. Im Verlaufe des Konfliktes haben die ukrainischen Streitkräfte relativ rasch versucht, mit improvisierten technischen Massnahmen den passiven Schutz ihrer Kampffahrzeuge zu verbessern. Als zusätzliche Schutzmassnahme gegen RPG-Geschosse wurde an verschiedenen Kampffahrzeugtypen ein sogenannter Slat-Zusatzschutz (Gitterpanzerung) angebracht. Mit dieser Käfigkonstruktion aus Metall um das Fahrzeug herum konnten in der Folge die herkömmlichen Hohlladungsgeschosse (vor allem Gefechtsköpfe der diversen RPG-Typen) vor dem Auftreffen auf der eigentlichen Panzerung zur Detonation gebracht werden. Allerdings können solche improvisierten Schutzmass-



Ukrainische Schützenpanzer BTR, aber auch ältere Panzer T-64 wurden kurzfristig mit seitlicher Slat-Panzerung versehen.

nahmen bestätigt, indem es bei Treffern rasch zur Explosion der mitgeführten Ladungen kommt. Bei den älteren östlichen Kampfpanzern führt ein Durchschlag mit Panzerabwehrmunition in den meisten Fällen dazu, dass der komplette Panzerturm durch den Explosionsdruck weggeschleudert wird. Gleichzeitig muss in solchen Fällen mit einem Totalverlust der Besatzung gerechnet werden. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass sich unter den in der Ostukraine zerstörten Kampfpanzern keine neueren Typen, wie beispielsweise T-72B, T-80 oder T-84 befunden haben, die heute bereits mit Reaktivpanzerung der zweiten Generation ausgerüstet sind. Im Verlaufe des Konfliktes haben die ukrainischen Streitkräfte relativ rasch versucht, mit improvisierten technischen Massnahmen den passiven Schutz ihrer Kampffahrzeuge zu verbessern. Als zusätzliche Schutzmassnahme gegen RPG-Geschosse wurde an verschiedenen Kampffahrzeugtypen ein sogenannter Slat-Zusatzschutz (Gitterpanzerung) angebracht. Mit dieser Käfigkonstruktion aus Metall um das Fahrzeug herum konnten in der Folge die herkömmlichen Hohlladungsgeschosse (vor allem Gefechtsköpfe der diversen RPG-Typen) vor dem Auftreffen auf der eigentlichen Panzerung zur Detonation gebracht werden. Allerdings können solche improvisierten Schutzmass-

nahmen bestätigt, indem es bei Treffern rasch zur Explosion der mitgeführten Ladungen kommt. Bei den älteren östlichen Kampfpanzern führt ein Durchschlag mit Panzerabwehrmunition in den meisten Fällen dazu, dass der komplette Panzerturm durch den Explosionsdruck weggeschleudert wird. Gleichzeitig muss in solchen Fällen mit einem Totalverlust der Besatzung gerechnet werden. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass sich unter den in der Ostukraine zerstörten Kampfpanzern keine neueren Typen, wie beispielsweise T-72B, T-80 oder T-84 befunden haben, die heute bereits mit Reaktivpanzerung der zweiten Generation ausgerüstet sind. Im Verlaufe des Konfliktes haben die ukrainischen Streitkräfte relativ rasch versucht, mit improvisierten technischen Massnahmen den passiven Schutz ihrer Kampffahrzeuge zu verbessern. Als zusätzliche Schutzmassnahme gegen RPG-Geschosse wurde an verschiedenen Kampffahrzeugtypen ein sogenannter Slat-Zusatzschutz (Gitterpanzerung) angebracht. Mit dieser Käfigkonstruktion aus Metall um das Fahrzeug herum konnten in der Folge die herkömmlichen Hohlladungsgeschosse (vor allem Gefechtsköpfe der diversen RPG-Typen) vor dem Auftreffen auf der eigentlichen Panzerung zur Detonation gebracht werden. Allerdings können solche improvisierten Schutzmass-



Zerstörter Kampfpanzer T-64BV, man beachte den durch die Explosion der Treibladungen weggeschleuderte Turm des Panzers.

Das Raketenrohr RPG-7 kann heute die unterschiedlichsten Gefechtskopftypen verschossen; diese Waffe ist in allen Krisenregionen verbreitet. Bilder: UKR mil photos

nahmen auch zu einer Beeinträchtigung der Mobilität führen.

Fazit

Wie Erfahrungen aus aktuellen Konflikten zeigen, haben sich die Anforderungen an Kampffahrzeuge, vor allem im Zusammenhang mit Einsätzen im urbanen Gebiet wesentlich verändert. Eine Gefahr bilden dabei insbesondere die heute weit verbreiteten Typen nicht gelenkter Panzerabwehrwaffen (beispielsweise RPG-7), die mit unterschiedlichen leistungsfähigen Gefechtsköpfen, u. a. auch mit einer Tandem-Hohlladung ausgerüstet werden können. Auch die Bedrohung durch Minen und insbesondere durch improvisierte Explosivladungen (IED) ist heute in Krisenregionen vorhanden. Um die Besatzung besser gegen die aktuellen Bedrohungen zu schützen, bedarf es zusätzlicher Schutzmassnahmen. Notwendig ist



heute ein verbesserter Schutz zur Abwehr unterschiedlicher Waffen und Gefechtsköpfe, die aus allen Richtungen und gezielt aus kurzen Distanzen eingesetzt werden können. Nebst dem konventionellen Schutz muss zudem mit zusätzlichen Sen-

soren sowie der Integrationen moderner Führungs- und Informationssysteme ein möglichst umfassendes Lagebild ermöglicht werden, damit die Besatzung auf Gefahren im Umfeld der Kampffahrzeuge rechtzeitig reagieren kann. ■



- Einmaliges Netzwerk
- Ort der Begegnung, des Gesprächs und der Bildung
- Denkplatz für Konferenzen, Seminare und Tagungen

Erweitern Sie Ihr Netzwerk!

www.lilienberg.ch



Lilienberg Unternehmerforum, Blauortstrasse 10, 8272 Ermatingen
Telefon +41 71 663 23 23, Fax +41 71 663 23 24, E-Mail: info@lilienberg.ch, www.lilienberg.ch